



*Frohe
Weihnachten*



**Bibel-Ausstellung
im Kirchsaal**



**Rückblick auf
Festtage**



**Spendenbitte
für „Unterstützte
Kommunikation“**



**Einladung
Weihnachtsmarkt**

Liebe Freunde Hephatas,

frohe Weihnachten wünschen wir Ihnen in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift für dieses Jahr. Sie erhalten sie zum 2. Advent, an dem Sie dann auch die zweite Kerze anzünden können in der Vorfreude auf das kommende Weihnachtsfest – die Freude auf das Fest der Geburt Jesu!

An diesem Weihnachtsfest dürfen Sie und wir auch innehalten und zurückblicken auf viele Erlebnisse und Erfahrungen, gute und weniger gute. Mut zu haben, den Herausforderungen zu begegnen, nicht aufzugeben, und auch noch den Mut aufzubringen, anderen Menschen in Not zu helfen – dies ist ein Teil unseres christlichen Denkens.

Sie, liebe Freunde, haben uns mit Ihren Gaben immer wieder geholfen – hierfür sind wir sehr dankbar! Und wir hoffen darauf, dass Sie uns auch im kommenden Jahr bei unseren Aufgaben tatkräftig unterstützen – in einer Welt, in der wir gemeinsam leben und die beileibe keine Traumwelt ist.

Auch Christus wurde nicht in eine Traumwelt hineingeboren. Ganz im Gegenteil. Er wurde in die Armut hineingeboren. Er war ein Flüchtlingskind. Der Hass, der ihm nach dem Leben trachtete, hinterließ eine Spur gemordeter Unschuldiger in Bethlehem. Seine ersten Lebensjahre verbrachte er in einem fremden Land. Er wuchs auf in dem Wissen, was es heißt, im Exil zu leben, ein Fremder zu sein, am Rande zu stehen. Alle diese Szenen sind keine Nebensächlichkeiten in seiner Lebensgeschichte, sondern ihnen wird von den Evangelisten eine zentrale Bedeutung beigemessen.

Diese Szenen sind in einer einmaligen Ausstellung im Kirchsaal zu sehen, die in den nächsten Beiträgen beschrieben ist. Wir laden Sie herzlich ein, diese Ausstellung zu besuchen und auch unseren traditionellen Weihnachtsmarkt am nächsten Sonntag!

Eine gesegnete Weihnachtszeit und kommen Sie gut in das neue Jahr

Ihr
Claus Schmidt
Leiter der Spendenabteilung

Kommt und guckt - die Bibel!

Aufforderungen zum Hinschauen gibt es genug, attraktive dazu. Schaut - da läuft Bruce Willis. Guckt mal, da stehen die Spice Girls. Mensch, da stehen die Spieler der deutschen Nationalmannschaft. Oh, schau mal, da hat's gekracht. Zu sehen gibt es genug, auch außerhalb von Fernsehen, Handy und Laptop. Naja, nicht zu reden von dem netten Hinweis: Guck dich mal an! Aber grundsätzlich ist ja auch gut, wenn wir hin- und nicht wegschauen. Aber - Bibel, anschauen? In jeder Kirche liegt sie auf dem Altar, in vielen Hotels in den Schubkästen neben dem Bett, in vielen Häusern, eher verstaubt und versteckt. Doch – die Bibel ist ein irres Buch. Faszinierende Geschichten, bedrückende Dramen, Erzählungen von Liebe und Hass, Freundschaft und Kriegen, Erfolgen und Misserfolgen, Krankheit und Heilung. Und das alles in Zusammenhang gesetzt nicht mit Glück oder Zufall, sondern mit einem Gott, dessen barmherziges Wirken die ganze Welt umgreift, freilich manchmal auch in schwer verständlicher Weise. Was mir besonders gefällt, ist die Ehrlichkeit. Da wird nichts beschönigt, schlimme Fehler werden nicht verschwiegen, Schwächen deutlich angesprochen. Die Barmherzigkeit Gottes bleibt unerschüttert.



Ich denke an David. Eine bekannte Persönlichkeit. Er war ein gut aussehender, geissener Bursche, clever und ausgeschlafen, Anführer einer Bande hoffnungsloser Existenzen, schließlich erfolgreicher Heerführer und der berühmteste König von Israel. Dazu – ein Vorfahre Jesu.

Johannes der Täufer, Zeitgenosse Jesu, bisweilen sein Konkurrent, Sohn des

berühmten Priesters Zacharias, der am Tempel in Jerusalem seinen Dienst versah. Johannes war Kritiker der Mächtigen und bezahlte dafür mit seinem Leben: In Machärus am Toten Meer wurde er brutal enthauptet, auf Betreiben von Salome und ihrer Mutter Herodias.

Zu nennen wäre zudem Jesus, in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, der die ganze Welt so nachhaltig veränderte. Er war einer der Ersten, wenn nicht sogar der Erste, der mit aller Konsequenz den Bedürftigen in den Mittelpunkt des Handelns stellte. Wie anders wäre unsere Welt und auch unsere Wirtschaftspolitik, wenn unser aller Handeln aus der Sicht des Bedürftigen seine Impulse bekäme? David, Johannes der Täufer und Jesus, drei überragende Persönlichkeiten der Bibel. Warum nenne ich gerade die? Ganz einfach: 35 Bilder aus dem bewegten und bewegenden Leben dieser drei Männer, gemalt von dem berühmten niederländischen Maler Kees de Kort, sind in einer einmaligen Ausstellung im Kirchsaal Hephatas zu bewundern. Kommt und guckt - die Bibel! Bilderwelten Kees de Kort. Die Faszination biblischer Geschichten ganz sinnhaft zu erleben, das ist das Ziel dieser Ausstellung.

Kommt und guckt - die Bibel!

Johannes Altmann
Gemeinde-Pfarrer



Bibel-Ausstellung von Kees de Kort

Der Hephata-Kirchsaaal hat sich seit Ende November in eine Bibellandschaft verwandelt: Zwei historische Häuser und zwei Zelte sowie ein Sandsturm versetzen die Besucher in die Zeit Jesu. Unter dem Motto „Kommt und guckt – die Bibel. Bilderwelten von Kees de Kort“ richtet sich die Bibel-Ausstellung an Kinder ab vier Jahren und Erwachsene. Anders als bei konventionellen Ausstellungen werden die „Bilderwelten“ des holländischen Künstlers eindrucksvoll entfaltet.

Die Bibel schauen, hören, schmecken, riechen und fühlen – dies haben sich Hephata-Pfarrer Johannes Altmann und ein ehrenamtliches Helferteam der Hephata-Gemeinde vom 28. November bis 19. Dezember zum Ziel gesetzt: 35 Bilder des niederländischen Künstlers Kees de Kort sind im Hephata-Kirchsaaal zu sehen.

Die Siebdruck-Repliken hängen dabei nicht einfach nur an den Wänden, sondern sind in die Lebenswelt der damaligen Zeit eingebettet. Zwei verwinkelte und im Stile der damaligen Zeit gestaltete Häuser stellen zum einen die Lebens-

welt der Eltern von Johannes dem Täufer, Elisabeth und Zacharias, vor; zum anderen wird hier die Geburt Jesu thematisiert. Auch sind elf Bilder zu sehen, die die spannende Lebensgeschichte des David zeigen. Die beiden Zelte dienen außerdem als Ort zum Lesen, hier werden von Kees de Kort illustrierte Kinderbibeln bereit liegen, und als Kino, in dem Dia-Serien und eine DVD des Künstlers zu sehen sind. Ein weiterer separater Raum ist mit Sand und Windmaschine ausgestattet und macht einen Mini-Sandsturm erlebbar. Ein Teil des Kirchsaaals bildet das Ambiente eines Tempels nach, mit passender Beleuchtung, Requisiten und dem Geruch von Weihrauch.

Ziel des Ganzen ist es, dass sich Kinder und Erwachsene von Bildern und Farben verzaubern lassen und so der Zeit Jesu spielerisch und unbefangen näher kommen. Dazu gehört auch ein musikalisches und kulinarisches Rahmenprogramm. Ein zeitgenössisches Café bietet zu den Öffnungszeiten Kaffee und Kuchen an, aber auch orientalische Kleinstgerichte. Eine Konzertreihe ergänzt jeweils mittwochs und

sonntags ab 19.30 Uhr das Ausstellungsprogramm.

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 19. Dezember, täglich (außer Montag) zwischen 13 Uhr und 17 Uhr geöffnet. Für Gruppen, Führungen für Kinder und Erwachsene sowie Weihnachtsfeiern ist die Ausstellung auf Wunsch täglich zwischen 7.30 Uhr und 23 Uhr zu sehen. Der Eintrittspreis beträgt 4 Euro pro Person, ermäßigt 1,50 Euro. Gruppenarrangements inklusive Kaffee und Kuchen gibt es ab sieben Euro. Die Konzertabende kosten jeweils zwölf Euro pro Person Eintritt, darin enthalten sind auch eine Führung und Essen.

Nähere Informationen und Buchungen: Martina Bender, Telefon 06691/181111. Inhaltliche Fragen beantwortet Organisator und Hephata-Pfarrer Johannes Altmann unter Telefon 06691/181310.

Kees de Kort

Kees de Kort, geboren 1934 in Nijkerk, ist der Meister kindgemäßer moderner Bibel-Illustration. Er studierte von 1956 bis 1962 an der Kunstakademie Amersfoort, an der Kunsthochschule Utrecht und an der Reichsakademie für Bildende Künste Amsterdam.

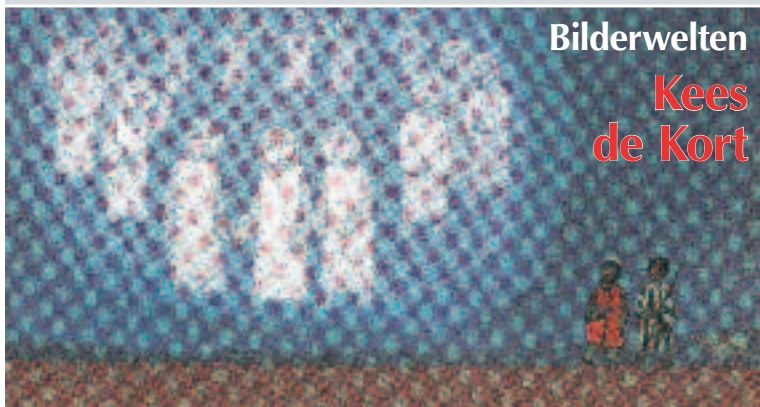
Als Maler, Designer und Illustrator wurde er berühmt, vor allem durch seine Bilder zu biblischen Geschichten für Kinder. Bibelillustrationen schuf er zuerst für den Schulfunk.

1965 beauftragte ihn dann die Niederländische Bibelgesellschaft, eine Reihe von biblischen Geschichten für Menschen mit geistiger Behinderung zu gestalten. So entstand ab 1967 die Serie „Was uns die Bibel erzählt“.

Melanie Schmitt/red ■

Kommt und guckt – die Bibel!

Hephata
Diakonie



28. 11. - 19. 12. 2010 Kirchsaaal Hephata



Ein sonniges Fest mit vielen Höhepunkten

„Wie macht Ihr das eigentlich, dass an den Hephata-Festtagen fast immer schönes Wetter ist?“ Diese Frage bekamen wir an den Festtagen in diesem Jahr wieder häufig gestellt. Zu recht. Wir haben uns das selbst auch schon immer wieder gefragt. Kann es daran liegen, dass die gesamte Veranstaltung im Freien stattfindet und das Wetter einfach Nachsehen mit uns hat? Liegt es an dem „guten Draht nach oben“? Oder hat es doch damit zu

tu, dass wir unseren jeweiligen Stargast darum bitten, für das gesamte Fest die Schirmherrschaft zu übernehmen?

Schlagerstar Gaby Baginsky hatte für die Festtage 2010 die Schirmherrschaft übernommen. In liebenswerter Art fesselte und faszinierte sie während ihres einstündigen Konzerts am Sonntagnachmittag rund 800 Zuschauer. Schon beim dritten Titel befand sich die sympathische Sängerin mitten im schunkelnden und mitsingenden Publikum. Nach jedem Titel ertete sie tosenden Applaus und fühlte sich sichtlich wohl hier. Gern erfüllte sie anschließend die vielen Autogrammwünsche. Reich mit Blumen und Kuschtieren der Fans beschenkt trat sie später die Heimfahrt an. Viele hatte sie glücklich gestimmt. Dass sich das Wetter an beiden Tagen von seiner besten Seite zeigte und erst am späten Abend der Stunden andauernde Regen kam – auch ihr Verdienst als Schirmfrau? Wir wissen es nicht.



Hirn- und Verhaltensforschung von Säuglingen und Kleinkindern mit Pädagogiktheorien und Erfahrungen zusammen, zeigte günstige und ungünstige Bedingungen für die kindliche Entwicklung auf. Kinder sollten willkommen sein, liebevollen, wertgeschätzten, animierenden und freundlichen Umgang erleben. So würde ein guter Grundstock für eine gute Entwicklung ge-



Auftakt mit Erziehungsratschlägen

Unter dem Vortragstitel „Was Kinder wirklich brauchen – Bedingungen für eine gelingende Entwicklung“ referierte Dr. phil. Karl Gebauer im Rahmen der Auftaktveranstaltung. Er brachte Erkenntnisse der



legt. 180 Personen verfolgten den lebendigen Vortrag des Referenten, der bereits 16 Fachbücher veröffentlichte.

Festtagsmarkt und Bühnen

Pünktlich um 13 Uhr wurde das Markt- und Bühnengeschehen der 18. Hephata-Festtage offiziell gestartet: der Ohmtal Express, das Parforchhorn-Duo Sorg und der Alleinunterhalter Alexander taten dies zeitgleich an den drei Außenbühnen. Für jeden musikalischen Geschmack gab es in der Folge die passenden Angebote. Besonderen Zuspruch fanden die Auftritte der Schlagersängerin Anita Burck und von Chris Mirell am Sonntag. An 110 Ständen konnten die Besucher



sich informieren oder die vielen kleinen und großen Kreativprodukte erwerben. Als besonderer Anziehungspunkt wirkte das neu konzipierte Biodorf bei der Hephata-Kirche und auch die Wanderausstellung „Ökolandbau“. Hephata-Betriebe und externe Direktvermarkter boten hier ihre Erzeugnisse an. An

vielen Stellen war für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.

Zeltlager, Action-Meile, Platz der Jugend

125 Teilnehmer verwandelten die Rasenflächen um die Hermann-Schuchard-Schule in eine lebendige Zeltstadt. Gemeinsam etwas tun, ins Gespräch kommen, Spaß haben, das Festgelände mit all seinen Angeboten erkunden, war die Maxime. Gern wurden die sportlichen und ideenreichen Angebote und Mitmachaktionen der Actionmeile und auf dem Platz der Jugend genutzt. Hier hatten Jugend- und Berufshilfe, die Förderschule und die Hephata-Akademie keine Mühen und Aufwendungen gescheut, um Abwechslung und Herausforderung zu initiieren.

Besinnung, Theater und Gottesdienst

Zum Mitmachen und Lauschen forderten Tabea Fuhr und Cordula Scobel die Besucher im Rahmen des Konzertabends „Singet dem Herrn ein neues Lied“ auf. Viel Zuspruch fanden die beiden Theateraufführungen „Adam und Eva“ und „Die Gedanken sind frei“ der Black-Box-Theatergruppe in der Theaterwerkstatt im Haus Nazareth. Das Ensemble Schauspiel Schrader führte am Samstag das Stück „Aussetzer“ von Lutz Hübner im Festzelt auf. Hier fand dann auch der Gottesdienst-kreativ statt, mit dem das Festtagsprogramm am Sonntag startete. Musikalisch gestaltet von Projektchor und -Band der Hephata-Kantorei, dem Hephata-Posaunenchor und befreundeten Chören erlebten die Besucher einen abwechslungsreichen Gottesdienst. Liturgie und Predigt wurden auch in Gebärdensprache durch Pfarrer Lutz Käsemann übersetzt.

Reinhard Roth ■





Herr Becker* lebt in einer Wohngemeinschaft, er meistert seinen Alltag alleine und benötigt nur selten Hilfe. Er kann aber nicht lesen. Gemeinsam mit ihm wurde daher eine Einkaufsliste erstellt mit kleinen Bildkarten, die er auf eine Karte klebt. Heute geht er alleine einkaufen, seine Einkaufsliste kann er „lesen“, denn die ist in „Leichter Sprache“. Herr Becker ist sehr stolz darauf, nicht auf Mitarbeiter seiner Gruppe oder andere angewiesen zu sein, um seine Einkäufe erledigen zu können!

Stellen Sie sich vor, Sie könnten nicht sprechen - und Sie möchten einkaufen gehen ...

Ganz normal wohnen, Gespräche mit den Nachbarn führen, Angebote der Kommune nutzen und alltägliche Aufgaben bewältigen – das und einiges mehr sind für Menschen mit Behinderung wichtige Ziele, wie für jeden anderen auch. Politisch und rechtlich sind mittel- und langfristig die Weichen in dieser Richtung bereits gestellt. Es ist erklärtes Ziel, dass Menschen mit Behinderungen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren.

Wilfried Hoos, Bereichsleiter Ambulante Dienste im Geschäftsbereich Behindertenhilfe: „Unser Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderung soweit möglich in ganz normalen Wohnungen und Häusern direkt im

Isabel H. kann sich sehr gut mit ihrem Talker verständigen. Die einzelnen Tasten haben bestimmte Sprach-Funktionen, die sie auch als ganze Sätze aufrufen kann: „Ich heiße Isabel und wohne in der Albertstraße ...“ Sie kann sich so ihrer Umwelt gegenüber sehr verständlich ausdrücken und es hat ihrem Selbstbewusstsein enorm geholfen, sich nun endlich auch verbal verständlich machen zu können!*

* Namen von der Redaktion geändert

Ort bzw. in der Gemeinde selbstbestimmt leben und miteinander kommunizieren können!“ Zahlreiche Menschen mit Behinderungen sind inzwischen schon umgezogen und schätzen die neuen Möglichkeiten.

Ein Besuch im Kino, neue Nachbarn kennenlernen – Neues wird erlebt und so zur Selbstverständlichkeit. Es sind die alltäglichen Begegnungen, der Einkauf und das Gespräch an der Kasse, was die

Selbstständigkeit so spannend macht und das Selbstbewusstsein stärkt!

Unterstützte Kommunikation

Allerdings sind vor Erreichen dieser Ziele immer noch viele Hindernisse zu überwinden! Neben baulichen Barrieren gibt es auch Hürden bei der Kommunikation und bei der Verständigung. Stellen Sie sich vor, Sie könnten nicht sprechen und möchten etwas einkaufen ... Sie hätten keine Chance! Deshalb bieten Geräte wie „Talker“ optimale Möglichkeiten für Menschen, sich



mitzuteilen. Es sind Geräte für Menschen, die keine Stimme haben oder sehr schlecht zu verstehen sind. Die Talker werden von Mitarbeitenden im Auftrag des Nutzers mit einfachen Aussagen besprochen.

Je nach den Wünschen des behinderten Menschen nehmen Mitarbeitende Fragen und Aussagen mit dem Talker auf. Die Tastatur des Gerätes ist mit entsprechenden Schaubildern versehen, so dass der Benutzer sie selbstständig bedienen kann. Unabhängig von weiterer Hilfe kann er sich so per Tastendruck Dritten gegenüber verständlich machen.

Eine vereinfachte und bebilderte Sprache mittels dieser Geräte erschließt den Benutzern somit eine neue Welt. Die Bilder und Texte zu entwickeln ist freilich ein längerer Prozess. Vor allem aber sind diese elektronischen Kommunikationsgeräte sehr teuer.

Wir verfügen jedoch nur über wenige Geräte, die ausgeliehen werden können, die jedoch schon technisch überholt sind. Deshalb möchten wir einen Geräte-Pool von Talkern aufbauen, um mehr Personen zu unterstützen.

Wir bitten um Mithilfe bei der weiteren Finanzierung dieser wichtigen Hilfsmittel zur Beseitigung der sprachlichen Barrieren sowie bei der Ausstattung von neuen Wohnungen und Häusern. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf eines der untenstehenden Konten.

Claus Schmidt ■

Spendenkonten:

Stadtparkasse Schwalmstadt
Kto.-Nr. 4242 / BLZ 52053458
Ev. Kreditgenossenschaft eG Kassel
Kto.-Nr. 201057 / BLZ 52060410
VR Bank HessenLand eG
Kto.-Nr. 802106000 / BLZ 53093200

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Spendenbitte in der vorigen Ausgabe dieser Zeitschrift bezog sich auf die Unterstützung bei der Ausstattung der Sporthalle, die wir auf dem Gelände der ehemaligen Bundeswehrgarnison in Schwalmstadt angemietet haben, weil die bisherigen Räumlichkeiten den Sicherheitsanforderungen nicht mehr entsprachen.

Genutzt wird die Sporthalle jeden Tag in der Woche von den Sportgruppen der Hephata-Werkstätten, den Schülern der Förderschule sowohl für den regulären Sportunterricht als auch im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts, von den Spielern des Tischtennisclubs TTC, von verschiedenen Tagesgruppen der Jugendhilfe sowie Auszubilden-



Hierfür erhielten wir zahlreiche Spenden, für die wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken! Bis Ende Oktober waren dies 500 Zuwendungen in Höhe von über 20.000 Euro, die wir einsetzen für die Anschaffung von Turnmatten, einem Trampolin, Handballtoren, Sprossenwände sowie für die Mitfinanzierung von Sportmaßnahmen wie zum Beispiel die Teilnahme an Turnieren.

den der Berufshilfe. Die Akademie für soziale Berufe nutzt die Sporthalle zu unterschiedlichen Zwecken im Rahmen der Fachschulausbildung mit 15–30 Studierenden. Insgesamt gesehen bietet die Sporthalle viele neue Möglichkeiten für die Förderung des Sports in Hephata – nochmals herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Claus Schmidt ■

Farbenhaus-Kalender

2011



Seit Anfang 2001 gibt das „Farbenhaus“ – eine Einrichtung der Behindertenhilfe – Menschen mit geistiger Behinderung die Möglichkeit, mit malerischen Mitteln künstlerisch tätig zu werden. Neben regelmäßigen Kursen werden auch Workshops und Seminare angeboten.

Als Ergebnis ihrer künstlerischen Tätigkeit wird seit einigen Jahren ein „Farbenhaus-Kalender“ herausgegeben,

der zeigt, wie die Künstlerinnen und Künstler Gegenstände und Situationen aus ihrer Umgebung für sich umsetzen.

Der neue Kalender 2011 hat die Abmessung 39x27 cm und kann zum Einzelpreis von 9,00 Euro zzgl. Porto bestellt werden bei:

Hess. Diakoniezentrum Hephata
Farbenhaus in der Hofgemeinschaft Richerode
34632 Jesberg
Telefon: 06695/919010
www.dasfarbenhaus.de



Herzliche Einladung zum traditionellen Hephata-Weihnachtsmarkt

am 5. Dezember 2010 (2. Advent), 12.00 bis 16.30 Uhr

Wie „alle Jahre wieder“ verwandeln sich am 2. Advent der Schulhof und die Aula der Hermann-Schuchard-Schule, die Hephata-Gärtnerei sowie die Räumlichkeiten und der Lindenplatz der Hephata-Werkstätten in bunte Marktplätze. Rund 70 Stände bieten in der Zeit von 12 – 16.30 Uhr einem interessierten Publikum ein reichhaltiges Angebot an kleinen und großen Geschenken für das bevorstehende Weihnachtsfest feil. Bereits um 10 Uhr haben Gäste die Gelegenheit, den Gottesdienst in der Hephata-Kirche zu besuchen. Anschließend kann man sich für den Marktmarathon bereits in den Außenbereichen stärken. Um 13 Uhr erfreuen auf dem Lindenplatz der Hephata-Posaunenchor und befreundete Chöre mit adventlicher Musik die Besucher des Marktes. Hier erscheint um 14 Uhr der Nikolaus und beschenkt die kleinen Gäste, im Märchenhaus werden weihnachtliche Geschichten erzählt. Am Stand der Öffentlichkeitsarbeit in der Hermann-Schuchard-Schule erhalten Gäste, die die Einladungskarte zum Hephata-Weihnachtsmarkt ausfüllen oder ausgefüllt mitbringen ein kleines Präsent. Die Vorstandsmitglieder bewirten die Besucher am Lindenplatz mit leckeren Schmalzbröten.

Reinhard Roth ■

Langjährige Spenderin besuchte Hephata

Noch einmal Hephata zu sehen und zu schauen, was sich seit ihrem letzten Besuch vor neun Jahren alles verändert hat – dies war der Grund, warum Gisela Keller im Oktober zu einem Besuch wiederkam. Frau Reinders von der Reha Schotten machte ihr die große Freude, sie nach Hephata zu fahren. Im Rahmen eines kleinen Besuchsprogrammes konnten sie sich in den Werkstätten informieren und auch mitarbeiten, was Frau Keller sichtlich Spaß machte. Der Kauf von nützlichen Haushaltshelfern blieb auch nicht aus, sodass sich der Be-

such auch in dieser Hinsicht „lohnte“. „Ich bin sehr beeindruckt von den vielen Veränderungen, die ich hier gesehen habe,“ sagte Frau Keller zum Abschied.

Frau Keller kam erstmals zusammen mit ihrem Mann, einem pensionierten Lehrer, im Jahr 2001 nach Hephata: „Wir möchten gern Hephata kennenlernen!“ Ein Anruf in der Öffentlichkeitsarbeit bewirkte, dass Claus Schmidt von der Spendenabteilung die beiden Besucher dort abholte und mit ihnen in einige Heim- und Werkstattgruppen gehen konnte. Bei dem zweistündigen Rundgang stellte sich dann heraus, dass Herr Keller bereits viele Jahre zuvor mit einem Lehrerkollegium schon einmal in Hephata war, um die Arbeit hier

persönlich kennenzulernen. Seit 1965 gehörte das Ehepaar Keller zum Freundeskreis Hephatas.

Leider verstarb Herr Keller ein Jahr nach seinem Besuch, ein schwerer Schicksalsschlag für Frau Keller. Sie waren 51 Jahre miteinander verheiratet. „Gottseidank“, so Frau Keller, kenne ich viele liebe Menschen, die sich um mich kümmern, und darüber hinaus habe ich Bekannte und Freunde in den Vereinen und Organisationen, die ich außer Hephata noch unterstütze.“

Hephata sagt auf diesem Weg ein großes Dankeschön an Frau Keller, auch stellvertretend für viele andere Menschen, die Hephatas Arbeit mit kleinen und größeren Zuwendungen unterstützen!

Claus Schmidt ■



Hephata heute

Diese Zeitschrift wird den Förderern Hephatas ohne Berechnung eines besonderen Bezugspreises geliefert.
Verlag und Herausgeber: Hephata Diakonie
 Sachsenhäuser Straße, 34613 Schwalmstadt.

Redaktion:

Barbara Eschen (verantwortlich),
 Claus Schmidt
 Tel. 06691-181101, Fax 06691-181389
 www.hephata.de

Fotos: Hephata-Archiv; Seiten 2 + 3 Kees de Kort
Druck: Plag Gemeinnützige GmbH, Sandweg 3,
 34613 Schwalmstadt

Auflage: 21.000

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Beilagen: 1 Zahlungsvordruck

Die Daten unserer Spender und Mitglieder sind bei uns gespeichert und werden von uns nur zur internen Bearbeitung verwandt. Dieser Hinweis erfolgt auf Grund der zu beachtenden Bestimmungen des Datenschutzes (Kirchengesetz der Evang. Kirche in Deutschland über den Datenschutz [DSG-EKG] vom 12.11.1993 und der diesbezüglichen Verordnung.)